

Verlaufe des Schicksals dieses räthselhaften Kindes ergiebt, ihr eigener Vater ist; u. dergl. mehr. Die wahre Hauptperson des Ganzen aber wird dem Leser in dem ziemlich mysteriös gehaltenen und von vorn herein das Publikum mystificirenden *Guerreville* vorgeführt, der in der kleinen *Bizine* das Kind seiner Tochter findet, welche, von ihrem Verführer hintergangen, den trostlosen, sie vergebens überall suchenden Vater verlassen hat und kurz nach der Geburt ihres Kindes gestorben ist. Dieß alles jedoch bildet nur die Staffage, um Situationen, Charaktereigenschaften und specielle Gemälde aus der niedern und höhern Gesellschaftswelt — in welcher Genremalerei *Paul de Rocc* Meister ist — herbeizuführen, die durch das eigenthümliche frische, lebensvolle Colorit, Wahrheit und Treue der Auffassung und blühende Darstellung das Interesse fortwährend in Spannung erhalten.

Die Uebersetzung des Romans ist in sehr gute Hände gefallen, und als eine sorgsame, fleißige und gewandte zu bezeichnen. Das Aeußere ist nett.

N. 3 — 1.

Das Armenwesen nach allen seinen Richtungen als Staatsanstalt und als Privatwerk und seine dermalige Gestaltung in den civilisirten Staaten in und außer Europa. Frei nach dem Französischen. Preisschriften des Herrn *M. L. Duchatel*, jetzigen franz. Finanz-Ministers zu Paris und des Herrn *F. M. L. Naville*, Predigers zu Genf. Im Auszuge und nach dem vaterländischen Erforderniß bearbeitet von einem deutschen Staatsbeamten. Weimar, bei Voigt. 1837. gr. 8. (1½ Rthlr.)

Die von der Académie française gekrönten Preisschriften der Herren *Duchatel* und *Naville* über das Armenwesen und damit Verwandtes in körnigem Auszuge auf deutschen Boden zu pflanzen, war um so weniger ein überflüssiges Unternehmen des Bearbeiters, als die Sache selbst jetzt mehr als je von Wichtigkeit ist, wo über zunehmende Verarmung namentlich der niedern Klassen überall Klage geführt wird. — Praktischer und darum mehr aus dem Leben gegriffen und in's Leben eingehend sind die bezüglichen Bemerkungen, Ansichten, Winke und Erörterungen des Predigers *Naville*, während *Duchatel* den Gegenstand ausschließlich aus dem Gesichtspunkte der Nationalökonomie in's Auge faßt und ihn durchweg theoretisch hält, wiewohl Beide in den Hauptgrundsätzen mit einander übereinstimmen und der Meinung sind, „daß die Privatmildthätigkeit, vorzüglich durch das Mittel der Wohlthätigkeitsvereine für Linderung der Armennoth und für Abwendung des Pauperism kräftiger als der

Staat mit allen seinen Armengesetzen, Arbeitshäusern, Armencolonien, Bettlerverboten u. s. w. wirken, und alle Einmischung desselben in die Armenpflege endlich entbehrlich machen könne und werde.“ Im Allgemeinen stimmen wir dieser, in dem Werke selbst ausführlicher entwickelten Ansicht bei, wiewohl der letztere Punkt, die völlige Entbehrlichkeit des Staats bei der Armenpflege, so lange als zweifelhaft gelten wird und muß, als jene, allerdings höchst erspriechlichen Privat-Wohlthätigkeitsvereine eben immer nur als solche gelten können. Dem aber, was über Mangelhaftigkeit der Arbeitshäuser und ähnlicher Institute eben so scharfsinnig als wahr gesagt wird, geben wir unsern unbedingtesten Beifall. — Uebrigens ist der Inhalt der Schrift ein so reichhaltiger, daß wir uns der speciellern Angabe desselben hier enthalten und die Leser auf das schätzenswerthe Werk selbst verweisen zu müssen glauben. Nur das sey noch erwähnt, daß in demselben nichts zur Sache Gehöriges übergangen ist; ja man findet in dem Buche weit mehr, als man auf den ersten Anblick sucht.

Die Bearbeitung des „deutschen Staatsbeamten“ ist als eine sehr geschickte und gelungene zu bezeichnen; eben so empfiehlt sich das Werk durch sein ansprechendes Aeußere. Geronimo.

Meineidswarnungen, gehalten und mit geschichtlichen Bemerkungen über den Eid herausgegeben von *Franz Georg Ferdinand Schläger*, Sen. minist. und Past. prim. zu Hameln. Weimar, bei *B. F. Voigt*. 1837. 194 S. 8.

Es bilden diese Reden das fünfte Bändchen der „geistlichen Amtreden, bei besondern Fällen gehalten“, welche von demselben Herrn Verfasser in demselben Verlage ohnlängst erschienen, und mit verdientem Beifall aufgenommen wurden. Eine gleich günstige Aufnahme wird gewiß auch diesem neuesten Bändchen bei allen denen zu Theil werden, welchen die früheren Gaben des achtbaren Gelehrten lieb und werth geworden sind, da alle rühmlichen Eigenschaften, die an jenen Arbeiten hervortraten, auch hier sich wieder zeigen: gelungene Auffassung und Bearbeitung des Casuellen, richtiger psychologischer Takt, Wärme des Gefühls, Eindringlichkeit und edle Popularität der Sprache. Gerade solche Reden, wie diejenigen sind, die hier vorliegen, haben ihre eigenthümlichen Schwierigkeiten, die aber der Verfasser glücklich zu überwinden verstand. Die Sammlung enthält im Ganzen 32 Meineidswarnungen, mehre Entwürfe zu dergleichen, zwei Predigten über den behandelten Gegenstand und einige Gefänge über den Eid von genannten